

# Barnabas und die ersten Gemeinden (8)

Dass im heidnischen Antiochien einmal so etwas wie ein Zentrum für christliche Weltmission entstehen würde, war nicht vorauszusehen gewesen, als einige Männer dort zu missionieren begannen. Aber schon bald war aus den bescheidenen Anfängen eine recht große Gemeinde entstanden – und das hatte auch mit Barnabas und Paulus zu tun, die dort für ihren Herrn arbeiteten. Im Auftrag der Gemeinde hatten sie den Erlös einer Spendensammlung nach Jerusalem gebracht und waren anschließend wieder nach Antiochien zurückgekehrt. Und dann waren sie – im Auftrag und unter der Leitung des Heiligen Geistes – ausgewählt worden, um ein Missionswerk zu beginnen, das weit über die Grenzen Antiochiens hinausgehen sollte.



**Apg 13,4: Sie nun, ausgesandt von dem Heiligen Geist, gingen hinab nach Seleuzia ...**

Es ist die Eigentümlichkeit der Bibel, dass sie in der Regel nicht viele Worte macht über Dinge, die uns wichtig sind. Auch hier ist das so. Sie betont das für Gott Wichtige ein zweites Mal, indem sie auf den göttlichen Auftraggeber verweist. Aber über das, was uns doch in ähnlicher Situation umtrieb, berichtet sie so, als wären Barnabas und Paulus mal eben zum Bäcker aufgebrochen. Dabei muss dieses »Hinabgehen« für die beiden doch einen Einschnitt in ihren Alltag bedeutet haben, wie wir ihn uns als etablierte Christen kaum vorstellen können.

Wir können annehmen, dass Barnabas ebenso wenig verheiratet war, wie wir dies von Paulus wissen (1Kor 9,5). Insofern waren die beiden, was die Versorgung der Angehörigen anging, relativ frei und ungebunden. Aber gab es nicht viel zu regeln, wenn man für unbestimmte Zeit, gegebenenfalls für immer, den Ort verließ, an dem man seit Jahren wohnte? Nein, die beiden werden auch kein Haus gehabt haben, das sie zunächst noch hätten veräußern müssen. Und ebenso wenig eine Versicherung für alle Fälle und die Zusage, dass sie bei vorzeitiger Rückkehr ihre Arbeitsstelle wiederbekommen würden. Das wären für uns wahrscheinlich existentielle Fragen gewesen, für Barnabas und Paulus waren sie es nicht. Aber auch für sie galt es, Abschied zu nehmen, von Freunden, Geschwistern und lieb gewonnenen Gewohnheiten. Alles, was ihren bisherigen Tagesrhythmus bestimmt hatte und was

sie als Aufgaben übernommen hatten, mussten sie aufgeben zugunsten des neuen Auftrags, zu dem sie berufen worden waren.

So gingen die beiden Männer nun hinab nach Seleuzia, wie es eher beiläufig heißt. Doch auch darüber sollten wir nachdenken: Sie konnten weder ein öffentliches Verkehrsmittel nutzen noch ein Taxi, sie werden die ca. 30 km weite Entfernung wahrscheinlich zu Fuß, im besten Fall auf einem Reittier zurückgelegt haben. Und was war mit ihrem Gepäck? Was werden sie alles dabei gehabt haben, als sie aufbrachen? Wurden sie bis zum Schiff begleitet, und wenn ja, von wem? Und überhaupt, warum zogen sie eigentlich nach Westen und nicht nach Osten oder in eine andere Himmelsrichtung?

Lukas teilt uns nicht mit, was konkret sich in Antiochien abgespielt hatte, als man die beiden Brüder für ihre neue Aufgabe bestimmte – ob es da eindeutige Anweisungen gegeben, ob man Ziele genauer beschrieben oder Reiserouten festgelegt oder ob man alles der Leitung des Geistes und der Entscheidung der beiden Brüder überlassen hatte. Lukas geht es um die Sache selbst, und deshalb müssen wir heute spekulieren – oder einfach nur konstatieren, dass Barnabas und Paulus den Weg zur Küste einschlugen.

Seleuzia war die am Mittelmeer liegende Hafenstadt, die aber durchaus nicht eigenständig, sondern der Metropole Antiochien zugeordnet war, und von hier aus gelangte man per Schiff in die gesamte damals bekannte Welt.

**... und von dort segelten sie nach Zypern.**

Mit einiger Wahrscheinlichkeit sind die beiden nicht selbst segelt, sondern haben ein Schiff geordert, das sie zu ihrem Ziel bringen sollte. Wie sie das zum Transfer nötige Geld aufgebracht haben, wird uns wieder einmal nicht mitgeteilt. Zumindest denkbar ist, dass ihre Heimatgemeinde sie nicht mittellos in ihren Dienst entlassen haben wird. Sie orderten also ein Schiff, das sie nach Zypern bringen sollte.

Wiederum ist das angestrebte Ziel nicht ganz uninteressant. Zypern war die Heimat von Barnabas, zumindest war er hier geboren worden. Wir wissen zwar nicht genau, wo auf dieser Insel er zur Welt kam, aber dass es Zypern war, wurde schon in Apg 4,36 erwähnt.

Die weitere Reise führte die beiden Brüder in die kleinasiatischen Landschaften Pamphylien, Pisidien und Lykaonien (allesamt in der heutigen Südtürkei), wo sie offenbar gezielt einige Ortschaften bereisten, ehe sie nach Antiochien zurückkehrten. Wenn wir einerseits sicher annehmen dürfen, dass die beiden nicht aufs Geraatewohl, sondern durchaus zielgerichtet vorgingen, und wenn wir andererseits sehen, dass das kleinasiatische Gebiet ihr Ziel war, dann ist es umso bedeutsamer, dass sie dieses nicht direkt ansteuerten (was ja durchaus möglich und überdies viel kürzer gewesen wäre), sondern zunächst in Zypern anlegten. Diese Insel ist mit gut 9200 m<sup>2</sup> Fläche etwa halb so groß wie das heutige Sachsen und hat eine Ost-West-Ausrichtung von gut 150 km. Als die beiden Missionare in der Nähe von Sa-



lamis angekommen waren, hatten sie diese Entfernung noch vor sich.

Wir gehen wahrscheinlich nicht ganz fehl in der Annahme, dass es der Wunsch von Barnabas war, zunächst seine Heimat aufzusuchen, um dort das Evangelium zu verkündigen. Ob er dort noch Verwandte hatte und wenn ja, ob er diese auch aufsuchte und fand, erfahren wir nicht. Wir lesen lediglich, dass die beiden Brüder nach Salamis kamen und dass es in dieser an der Ostküste der Insel gelegenen Stadt offenbar mehrere Synagogen gab, in denen sie das Wort Gottes verkündigten.

**Apg 13,5: Und als sie in Salamis waren, verkündigten sie das Wort Gottes in den Synagogen der Juden.**

Barnabas und Saulus waren nicht die Ersten, die auf Zypern evangelisierten. Es waren, wie wir bereits sahen, schon mehrere Jahre vor ihnen Gläubige nach Zypern aufgebrochen, und zwar wegen der Verfolgung, die in Judäa um sich gegriffen hatte – einige, die aus Jerusalem vertrieben worden waren, hatten auf Zypern missioniert. Allerdings, und darauf weist Lukas insbesondere hin, hatten sie sich ausschließlich an Juden gewandt (Apg 11,19). Auch diese früheren Missionare werden wahrscheinlich die Synagogen aufgesucht haben, so wie es die beiden Männer nun auch taten. Bemerkenswert ist, dass nicht davon berichtet wird, dass sie auf die Arbeit der früheren Missionare hätten aufbauen können – was allerdings nicht heißt, dass sie nicht auf schon vorbereitetes Terrain kamen.

Im Laufe unserer Überlegungen

sind wir schon an mehreren Stellen auf den Besuch von Synagogen gestoßen, und im Verlauf der weiteren Ereignisse, die uns Lukas in seiner Apostelgeschichte berichtet, werden wir darin ein missionarisches Prinzip erkennen: Zunächst einmal suchten die Apostel immer die Synagogen auf, wenn sie in einer Stadt das Evangelium verkündigen wollten. Und dies hatte möglicherweise mehrere Gründe:

- Zum einen waren die Synagogen prinzipiell Versammlungsstätten von Menschen, und Menschen wollte man ja mit der Botschaft erreichen.

- Zum anderen waren es nicht Versammlungsstätten irgendwelcher Menschen, sondern hier kamen zunächst Juden zusammen (weshalb sie auch an mehreren Stellen »Synagogen der Juden« genannt werden), und den Juden wussten sich die Apostel zunächst verpflichtet.

- Dass der Besuch der Synagogen für einen rechthgläubigen Juden keine Kann-Bestimmung, sondern eine heilige Verpflichtung war, der er wöchentlich zu entsprechen hatte, war ein weiterer Grund dafür, dass die Apostel zunächst die Synagogen aufsuchten.

- Außerdem zogen die Synagogen immer auch eine Anzahl von »Gottesfürchtigen« an, die aus den Reihen nachdenklicher Heiden kamen, die man hier also mit dem Evangelium erreichen konnte.<sup>1</sup>

- Darüber hinaus konnten die Apostel davon ausgehen, dass die Besucher der Synagoge keine Unterhaltung suchten, sondern Unterweisung, und gerade da konnten die Apostel mit ihrer Botschaft anknüpfen.

<sup>1</sup> Vgl. Michael Green: *Evangelisation zur Zeit der ersten Christen*, Neuhäuser (Hänsler) 1977, S. 224.

Die Botschaft, die Barnabas und Saulus zu verkünden hatten, war keine eigene. Sie waren Boten Gottes, und dessen Wort galt es unter die Leute zu bringen. »Das Wort Gottes« ist ein Terminus, der in der Apostelgeschichte häufig und in diesem Kapitel überproportional viel erscheint. Er impliziert den gesamten Ratschluss Gottes, seinen vor Grundlegung der Welt gefassten Plan, den er nun, »zu seiner Zeit« (Tit 1,2f.), offenbarte und verkündigen ließ.

### **Sie hatten aber auch Johannes zum Diener.**

Ein lapidarer Satz. Der Hinweis auf Johannes ist an dieser Stelle zumindest merkwürdig. Lukas hat ihn im letzten Vers des vorigen Kapitels als Johannes Markus erwähnt und darauf hingewiesen, dass er mit den beiden Aposteln von Jerusalem nach Antiochien gekommen war, nachdem diese ihren Auftrag in Jerusalem erfüllt hatten. Als die beiden durch den Heiligen Geist von der Gemeinde in Antiochien ausgesondert worden waren, war von Johannes nicht die Rede gewesen. Offensichtlich war man aber – vielleicht auch nur die drei Brüder – übereingekommen, dass Johannes mitreisen sollte. Ob man das nun als Eigenwillen oder gar als Verstoß gegen den ausdrücklichen Willen der Gemeinde bzw. des Heiligen Geistes werten muss, sei dahingestellt, kann auch wohl letztlich nicht endgültig geklärt werden.

Johannes Markus war also nun auch in Salamis. Allerdings, wie es scheint, nicht als »gleichwertiger« Bruder, sondern als »Diener«. Und Lukas hebt hervor, dass er nicht als

Diener Gottes gesehen wurde, wie Paulus sich in zahlreichen Briefen später nennen wird, sondern als *ihr* Diener: »Sie hatten Johannes zum Diener.« Worin sein Dienst lag und ob dieser von Johannes positiv erlebt wurde, wird hier (leider) nicht gesagt. Die Kenntnis dessen wäre zwar bei der Auslegung des späteren Geschehens hilfreich, wird aber – wohl mit gutem Grund – wieder einmal verschwiegen, weil der Heilige Geist es so will.

### **Apg 13,6f.: Als sie aber die ganze Insel bis Paphos durchzogen hatten, fanden sie einen gewissen Mann ..., der bei dem Prokonsul Sergius Paulus war ...**

Nachdem die beiden Missionare in den Synagogen der Stadt Salamis die Juden belehrt hatten, wandten sie sich nach Westen in Richtung Paphos, dem Regierungssitz des römischen Prokonsuls. Auf welche Weise sie diese Entfernung bewältigten, ob sie weitere Begleiter fanden, die sie unterstützten, ob sie Gepäck bei sich trugen, wo sie wann rasteten und überhaupt wie lange sie für diese Strecke brauchten – all dies hält Lukas wiederum (und weiterhin) für nicht so bedeutsam, dass er es aufgezeichnet hätte. Er erwähnt auch nicht, ob Barnabas hier Verwandte besuchte oder zumindest suchte, wo er doch auf dieser Insel geboren war. Für Lukas war es wichtig, dass sie nach Paphos gelangten, in das politische und kulturelle Zentrum der Insel.

Und damit macht Lukas ein weiteres Prinzip der missionarischen Vorgehensweise der ersten Christen deutlich: Von den Zentren her erhofften die Missionare eine Aus-





breitung der christlichen Botschaft in die umliegenden Landschaften. Die Missionsreisen, die in der Apostelgeschichte beschrieben werden, folgen prinzipiell diesem Plan. Und da waren die persönlichen Umstände der jeweiligen Missionare eher zweitrangig – jedenfalls in der Regel nicht der Rede wert.

**Apg 13,7: ... einem verständigen Mann. Dieser rief Barnabas und Saulus zu sich und wünschte das Wort Gottes zu hören.**

In Paphos werden sie wohl auf die gleiche Weise missioniert haben wie zuvor in Salamis – obwohl hier nicht von einer Synagoge die Rede ist. Jedenfalls hört Sergius Paulus, der Prokonsul der Stadt, von ihnen und lässt sie rufen. Er ist, wie Lukas betont, ein »verständiger Mann« und an der Botschaft von Christus interessiert. Deshalb bittet er »Barnabas und Saulus« zu sich – und zwar in dieser Reihenfolge. Dies zu beachten erscheint nicht unwesentlich für den weiteren Verlauf der von Lukas beschriebenen Missionsreisen. Denn bis zu diesem Zeitpunkt wird, wenn von den beiden Missionaren die Rede ist, Barnabas stets zuerst genannt, gefolgt von Saulus.

**Apg 13,9: Saulus aber, der auch Paulus heißt, erfüllt mit Heiligem Geist ...**

Von den Ereignissen an, die sich in Paphos zugetragen haben, wird nun die Reihenfolge umgekehrt – und aus dem Saulus wird ein Paulus! Zumindest was die künftige Schreibung angeht, haben wir die Namensänderung mit dem Geschehen auf Zypern in Verbindung

zu bringen, nicht mit dem vor Damaskus. Ob das vielleicht auch mit dem römischen Prokonsul zusammenhängt, der ebenfalls Paulus hieß, oder ob Paulus sich lieber mit dem römischen Namen nennen ließ, weil der übersetzt »der Kleine« heißt und er sich als klein und unbedeutend betrachtete, sei dahingestellt. Es wird auch nicht mit Sicherheit zu klären sein – möglicherweise sind sogar ganz andere Gründe maßgebend. Aber Letzteres hätte zumindest den Vorzug, dass es wirklich seiner bescheidenen Selbsteinschätzung entsprach und somit ein Stück weit authentisch wäre.

Sehr bemerkenswert aber ist, dass die sich hier abahnende neue »Rangfolge«,<sup>2</sup> die sich bei Lukas in der geänderten Reihenfolge der Namensnennung niederschlägt, offensichtlich von Barnabas akzeptiert wurde. Er scheint bereitwillig zurückgetreten zu sein, wie es seiner eher zurückhaltenden Art entsprach. Jedenfalls räumte er seinem Bruder und Mitstreiter die Initiative ein, gegen einen erklärten Gegner des Evangeliums vorzugehen. Und Paulus ging vor, und zwar in der Kraft des Heiligen Geistes:

**Apg 13,9f.: ... blickte unverwandt auf ihn hin und sprach: O du, voll aller List und aller Bosheit, Sohn des Teufels, Feind aller Gerechtigkeit! Willst du nicht aufhören, die geraden Wege des Herrn umzukehren?**

Sie waren vom Heiligen Geist nicht nur ausgesandt worden (Apg 13,4), sie lebten auch in dessen Kraft. Mit aller Entschiedenheit und Schärfe wandte Paulus sich gegen Bar-Je-

<sup>2</sup> Soweit man eine Rangfolge unter Brüdern überhaupt akzeptieren kann.

sus, einen jüdischen Magier, der am Hof des römischen Statthalters lebte. Der war ihnen begegnet, als sie gerade in Paphos angekommen waren, und über den waren sie dann mit dem Prokonsul in Kontakt gekommen. Als der Magier feststellte, dass Sergius Paulus Interesse an dem zeigte, was die beiden zu sagen hatten, versuchte er, seinen Herrn vom Glauben an die Botschaft von Christus abzuhalten. »Du Sohn des Teufels! Du Feind aller Gerechtigkeit!«, schleuderte Paulus ihm entgegen. »Wann hörst du endlich auf, dich dem Herrn in den Weg zu stellen?« Ob Paulus dabei auch an die eigene Geschichte dachte? Hatte dieser Herr nicht ihm selbst mit fast den gleichen Worten Einhalt geboten, damals vor Damaskus? Und hatte er danach nicht für einige Tage nicht sehen können? Und hatte ihn das alles letztlich nicht zur Buße geführt und ihm zum Heil gereicht? Paulus wird sich daran erinnern haben, als er den Zauberer schließlich für einige Zeit mit Blindheit schlug, sodass der so Gescholtene an der Hand geleitet werden musste – so wie er selbst vor vielen Jahren.

Sergius Paulus hatte diesem Geschehen möglicherweise (sogar wahrscheinlich) beigewohnt. Die Wucht der Ereignisse ließ ihn jedenfalls nicht unberührt: Erstaunt über die Lehre des Herrn nahm er das Evangelium an und glaubte an den Christus.

Wie lange die Missionare noch in Paphos verweilten und was sie dort noch erlebten, wird wieder einmal nicht mitgeteilt. Lukas fährt – nachdem er von der Bekehrung des Prokonsuls berichtet hat – mit seinem Missionsbericht fort, indem

er davon erzählt, dass Barnabas, Paulus und Johannes Markus von Paphos wieder abreisten und ihre Missionsreise fortsetzten – und dazu die Insel wieder verließen.

Hatten sie auf Zypern eigentlich ihr Ziel erreicht? Wir dürfen sicher sein, dass die drei nicht ohne Grund abfuhren. Sie werden ihre Missionsreise nicht selbstbestimmt nach Lust und Laune geplant und durchgeführt haben. Auch wenn Lukas das nicht jedes Mal erwähnt, haben Barnabas und Paulus sehr wohl auf die Leitung des Geistes vertraut und dessen Weisungen beachtet. Und deshalb verließen sie nun Zypern – auch wenn dort wahrscheinlich noch keine Gemeinde entstanden war. Jedenfalls wird keine erwähnt – und auch als Paulus und Barnabas auf dem Rückweg ihrer ersten Missionsreise die entstandenen Versammlungen aufsuchten, kamen sie nicht mehr nach Zypern, sondern fuhren von Attalia auf direktem Weg nach Seleuzia (Apg 14, 25f.).

**Apg 13,13: Als aber Paulus und seine Begleiter von Paphos abgefahren waren, kamen sie nach Perge in Pamphylien.**

Eine ganz nüchterne Feststellung wäre das – wenn sie losgelöst vom Kontext stünde. Eine ungewöhnliche Formulierung allerdings, wenn man die bisherige Berichterstattung berücksichtigt – und sie bietet durchaus Raum für allerlei Spekulationen: »Paulus und seine Begleiter«. Auch wenn nicht spekuliert werden soll, Fragen sind hier doch erlaubt – selbst wenn keine Aussicht auf eine endgültige Antwort besteht:

Hatte Paulus hier die Führung





übernommen? Bis zu dieser Begebenheit war es doch immer Barnabas gewesen, der als Erster erwähnt wurde – und Lukas hatte das sicher nicht ohne Absicht so getan. Wenn hier nun zuerst Paulus genannt wird, dann ist das wahrscheinlich ebenso wenig zufällig.

Aber ging es wirklich um die Übernahme der Führung, wie einige Ausleger meinen? Um einen Führungsanspruch sogar, der zwischen den beiden Aposteln streitig war? Ich glaube das nicht. Lukas war wahrscheinlich nicht dabei gewesen, als sie Paphos verließen. Erschrieb seinen Bericht im Nachhinein, nachdem er die Begebenheiten gewissenhaft recherchiert hatte – und selbstverständlich unter Leitung des Heiligen Geistes. Und der inspirierte wahrheitsgetreu. Einmal war es Barnabas, der die Initiative ergriff und deshalb als Erster erwähnt wird, ein anderes Mal eben Paulus.<sup>3</sup>

Aber wer waren die Begleiter? Sind damit Barnabas und Johannes Markus gemeint – oder gab es noch weitere Mitarbeiter? Bemerkenswert allemal, dass Barnabas nicht einmal namentlich erwähnt wird, wo er doch in der bisherigen gemeinsamen Arbeit Initiator war und es hier um den Aufbruch zur weiteren Missionsreise geht.

Hatte es möglicherweise Auseinandersetzungen gegeben um die weitere Arbeit? Hätte Barnabas es vielleicht vorgezogen, noch längere Zeit in seiner Heimat zu verbringen, statt schon wieder abzureisen? War durch die Bekehrung des Prokonsuls nicht ein gutes Fundament für die weitere Missionierung der Insel gelegt, und gab man diese einmalige Chance nicht

leichtfertig auf, wenn man die Insel jetzt verließ? Oder zog es Saulus nun doch eher aufs Festland, wo seine eigene Heimatstadt lag? Oder hatte es etwa hier schon Unstimmigkeiten gegeben wegen Johannes Markus, dessen Mitarbeit seinem Onkel Barnabas doch sehr am Herzen lag?

Wieder einmal schweigt die Bibel zu Fragen, deren Antworten uns brennend interessieren würden. Sie stellt lediglich fest, dass sie Paphos wieder verließen und aufs Festland übersetzten – eigentlich nicht einmal das, denn sie verschweigt sowohl, dass sie ein Schiff nehmen mussten, um in die Provinz Pamphylien zu gelangen, als auch dass sie (mit großer Wahrscheinlichkeit) zunächst in Attalia (dem heutigen Antalya) anlandeten, um anschließend noch zwölf Kilometer ins Landesinnere zu reisen, ehe sie Perge, die Hauptstadt der Provinz, erreichten.

Und dann, völlig unspektakulär und eher beiläufig, teilt sie uns mit, dass sich in dieser Phase eine ganz entscheidende Veränderung im Team vollzog:

### *Johannes aber trennte sich von ihnen ...*

Ebenso beiläufig wie seinen Abgang hatte Lukas einige Verse zuvor seinen Zugang erwähnt: »Sie hatten aber auch Johannes zum Diener« (Apg 13,5). Der Dienst dieses jungen Mannes war offensichtlich nur von kurzer Dauer. Und dafür gibt es so viele Gründe, wie es Ausleger gibt – weil Lukas dazu schweigt. Wieder einmal lässt er uns im Dunkeln in einer Sache, die uns einfach interessiert. Das Einzige, was Lukas dazu noch er-

3 In diesem Zusammenhang ist vielleicht der Hinweis hilfreich, dass, wenn die beiden Apostel in einem Vers gemeinsam erwähnt werden, die Reihenfolge alterniert. Von Apg 11,30 (erste) bis 15,36 (letzte gemeinsame Nennung) wird Saulus (Paulus) achtmal als Erster genannt – erstmals in 13,43, also nach Zypern. Barnabas wird neunmal als Erster genannt – übrigens auch viermal, nachdem sie Zypern verlassen hatten! Auffällig aber ist: Wenn nur einer von beiden genannt wird, ist das nur ein einziges Mal Barnabas (15,37 – als die gemeinsame Arbeit schon zu Ende ist), aber neunmal Paulus. Und diese Einzelnennung von Paulus setzt hier in diesem Kapitel ein.

wähnt – allerdings 105 Verse weiter –, ist das Urteil, das Paulus mehrere Jahre später fällt, nämlich dass Johannes Markus »*sich in Pamphylien von ihnen getrennt hatte und nicht mit ihnen zu dem Werk gegangen war*« (Apg 15,38). Wenn wir Paulus' Einschätzung für zutreffend halten, dann hatte Johannes Markus die beiden Brüder tatsächlich *im Stich gelassen* – und so formulieren es auch viele neuere Bibelübersetzungen.

### **... und kehrte nach Jerusalem zurück.**

Aus Apg 15,38 ist zu entnehmen, dass Johannes sich erst von ihnen trennte, als sie schon in der Provinz Pamphylien angekommen waren. Er scheint also zunächst noch mit den beiden Aposteln von Paphos abgefahren und aufs Festland übergesetzt zu sein, ehe er sich von ihnen trennte und seinerseits wieder Richtung Jerusalem abreiste. Dass diese Trennung nicht emotionslos ablief, darf man getrost annehmen, aber Lukas fährt – als hätte es keinerlei Diskussionen geschweige denn Aufregung gegeben – mit dem Hinweis fort, dass Barnabas und Paulus nun Perge verließen und nach Antiochien zogen.

Wir wissen nicht, wie lange die Missionsreise nun schon währte. Lukas widmet der gesamten ersten Missionsreise, die zeitlich etwa von Frühjahr 46 bis Spätsommer 47 n. Chr. einzuordnen ist, insgesamt 74 Verse. Gerade einmal neun Verse liegen zwischen dem gemeinsamen Beginn und der nun erfolgten Trennung. Es wird wohl letztlich Spekulation bleiben, wenn man sich dem Trennungsgrund nähern

will. Der Fantasie scheinen da keine Grenzen gesetzt: Die Arbeit sei ihm zu anstrengend gewesen, meinen die einen. Er habe Heimweh gehabt und wieder zu seiner Familie gewollt, die anderen. Der einfache Dienst habe ihm wohl nicht genug Anerkennung verschafft, gehört zu den eher vernichtenden Urteilen und entspringt einer gewissen Überheblichkeit. Die Spekulationen schießen ins Kraut.

Dabei kann man sich durchaus einige Fakten ins Gedächtnis rufen: Zunächst einmal, dass Johannes Markus und Barnabas nahe Verwandte waren – deren Heimat ursprünglich Zypern war. Sie waren nach Jerusalem gezogen und hatten sich dort niedergelassen. Die Mutter von Johannes – vom Vater erfahren wir nichts – hatte in Jerusalem ein (großes) Haus, das es ermöglichte, dass dort die Versammlung (zumindest zum gemeinsamen Gebet) zusammenkam (Apg 12,12).

Sodann ist zu beachten, dass die Initiative zur Trennung offensichtlich von Johannes Markus ausging (Apg 15,38). Auf wessen Initiative sein Mitkommen damals nach Antiochien zurückging, wird nicht ausdrücklich gesagt; der Wortlaut in Apg 12,25 deutet aber darauf hin, dass es wohl sein Onkel war, der ihn zum Mitgehen ermunterte – und Paulus hatte offensichtlich nichts dagegen einzuwenden. Wir haben auch zu beachten, dass, als sie damals von Jerusalem nach Antiochien aufbrachen, von einer weiteren Missionsreise noch keine Rede war. Das Mitgehen des Johannes bezog sich möglicherweise zunächst wohl ausschließlich auf Antiochien.

Ausgewählt zum Dienst wurden Barnabas und Paulus. Dass sie Johannes mitnahmen, kann ganz pragmatische Gründe gehabt haben. Wenn es so ist, dass Johannes auf Betreiben seines Onkels nach Antiochien mitgekommen war, dann ist der Gedanke nicht abwegig, dass er auch mitgenommen wurde, als die Missionsreise anstand. Was hätte Johannes in Antiochien auch tun sollen? Und überhaupt: Ziel der Reise war doch Zypern – die Heimat seiner Eltern. Über weitergehende Pläne wird nichts mitgeteilt. Wenn es jetzt darum ging, Zypern wieder zu verlassen, um auf unbestimmte Zeit Richtung Norden aufzubrechen, dann waren damit die Ausgangsparameter seines Mitgehens gründlich verschoben. Bemerkenswert in diesem Zusammenhang ist auch der Hinweis, dass Barnabas, nachdem er sich von Paulus getrennt hatte, mit Johannes Markus nach Zypern reiste (Apg 15,38).

Wie gesagt, es bleibt letztlich Spekulation. Was allerdings auffällt (und diese Möglichkeit stützt), ist der schon erwähnte Wortlaut, den Lukas bei der Abreise von Zypern wählt: »*Als aber Paulus und seine Begleiter von Paphos abgefahren waren*«. War Barnabas einer von diesen Begleitern – oder verweilte er noch eine (kurze) Zeit auf Zypern, um mit seinem Neffen den weiteren Weg zu besprechen, ehe er dann Paulus aufs Festland folgte, während Johannes nach Jerusalem zurückkehrte?

*Horst von der Heyden*